

Erzbischofs bedauert zu haben scheint, jedenfalls dieses Bedauern gegenüber Hadrian zum Ausdruck brachte, wenn er auch von den Verfehlungen Gunthars abrückte. Doch mag es sich dabei um diplomatische Sprache der Kölner gehandelt haben, die dem Papst gegenüber betonten, daß die Absetzung Gunthars schließlich nicht auf Betreiben des Kölner Klerus, sondern durch seinen Vorgänger Nikolaus I. erfolgt, daß die Wahl Williberts also sachlich gerechtfertigt und kanonisch einwandfrei gewesen sei.

Gewisse Ungenauigkeiten und Irrtümer der Darstellung, so die unklaren Äußerungen über Gunthars Verwandten Hilduin¹⁾ und der Irrtum, daß schon Nikolaus I. Gunthar wieder zur Laienkommunion zugelassen habe²⁾, erklären sich daraus, daß der Verfasser erst nach 870, vielleicht sogar nach 873 schrieb, und daß Gedächtnisfehler dementsprechend möglich waren, umso mehr, als der Verfasser weniger auf eine detaillierte und vollständige Darstellung, als vielmehr auf eine Art historischen Memorandums zugunsten Williberts ausging. So wird man diesen Verfasser sicher in der Diözese, wahrscheinlich sogar in der Stadt Köln selbst zu suchen haben und muß in ihm einen Mann sehen, der an den Kämpfen um Gunthars Nachfolger stark beteiligt war und der mit seinem Werk zugleich für Williberts Anerkennung als Erzbischof von Köln eintreten wollte.

Auch diesen Annalisten interessierten Bischöfe von Worms und Ereignisse aus ihrer Diözese³⁾, allerdings nicht so stark wie den Ver-

Stiftskirchen der Vorstädte in Richtung auf eine vermögensrechtliche Unabhängigkeit von der Domkirche machte, ein Teil seiner Bemühungen, sich einen Rückhalt im Kölner Klerus zu verschaffen; vgl. jetzt E. Hegel, Zur Entstehung der Kultstätte u. Pfarre St. Kolumba in Köln, *Colonia Sacra* 1 (1947) S. 37. Daß Gunthar aber auch in Köln Feinde hatte, zeigt das Beispiel des Annalisten.

¹⁾ Ann. Xant. 864 (= 863) S. 20; dazu die Bemerkungen von Simson in den Fußnoten 14 und 15.

²⁾ Ann. Xant. 867 (= 866) S. 24; Dümmler, Ostfränkisches Reich 2², 139 Anm. 1.

³⁾ Vgl. die oben S. 67 Anm. 4 zitierten Stellen zum Jahre 872 (= 871). Daß ein Kölner Annalist lokale und personelle Nachrichten aus Worms verwertete, ist nicht weiter erstaunlich. So gehörte Gunthar von Köln zu einer Delegation von Bischöfen des lotharingischen und des Westreiches, die am 4. 6. 859 mit Ludwig dem Deutschen Friedensverhandlungen zu Worms führte (Dümmler, Ostfränkisches Reich 1² [1887] S. 450f.). Worms und seine Umgebung waren auch zur Zeit Ludwigs des Deutschen ein beliebter Aufenthaltsort des Königs; daher blieb durch die häufigen Verhandlungen zwischen Ludwig und Lothar II., an denen der Kölner Erzbischof — nach Reginos Chronik zu 864, ed. F. Kurze (1890) S. 80, Lothars *archicapellanus* — in irgendeiner Form beteiligt gewesen sein wird, die Möglichkeit zur Entwicklung besonderer Beziehungen